

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 28.10.1778-02.10.1780

August 1779

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532)

ausgehaltenen Qualen und Beschwerden mehr und mehr erschallt, so ist mir sehr zu  
wünschen, damit wir uns nicht endlich unter der Last (die wir aber sehr gerne aus eigener  
Lust zu tragen haben) gedrückt und gestärkt, und endlich durch Lustiger werden mögen,  
auf unser Glückseligkeit und zu hoffen.

Monf. August. ad 1770.

5. Das Verlangen hat am 16<sup>ten</sup> Junii eine Reise per Calanguin nach Calam-  
Cotta, welche meine erste Reise allhier ist, und welche ich unter Gottes guä-  
digen Leitung am 8<sup>ten</sup> Juli, da ich zu Tiruchinapally wieder ankam, glücklich zu-  
rück.

Calamcotta liegt von hier 100. engl. Meilen gegen Süden. Es bemerkt sich,  
weil ich, wo ich mich jetzt befinde, 200. engl. Meilen geschrieben, da ich nicht weit be-  
rührt war.

Die Merkwürdigste von dieser Reise will ich hier kürzlich mittheilen.  
Am 16<sup>ten</sup> Junii Abends kam uns Nattaram, einem Detachement des 1<sup>sten</sup> Bataillon Mi-  
nauer im Lager, wiewohl es bey den jetzigen Umständen von Seiten des Häder-  
Naths für mich gar nicht ist. Da ich mich frage, wie es mit der Reise aus und  
welcher es der ist, Commandiranten, Officier, dessen Stelle bereits im anderen  
jüngere Officier vertrat. Es wurde verlangt, zu ihm zu kommen, und indem ich mich  
dazu aufgeben wollte, kam unvermuthet der Medicus des Lagers, mein Bekannter,  
um mich und wieder zurück, und ging mit mir zu dem Officier ins Quartier. Hier  
musste ich nun die Nacht bleiben, und konnte sehr wohl in Ansehung der Kälte, denn  
für alles wohl ist, weil ich als junges und Ungeübtes mir nicht war. Und sehr nach-  
ten die ganze Nacht, so sehr ich auch, auf der Reise, der Medicus und ich. Die  
Conversations in Ansehung der Geistes, die die Religion betrafen, waren  
für mich sehr interessant, und ich habe sehr viel von dem Officier, gegen welches ich unerschrocken.  
Denn da er selbst der Anführer solcher Gespräche war, und sehr wohl, was ich  
beliebt, so musste er sehr wohl haben, und zu hören, was ich nicht gerade  
selbst ist in der Sache sehr. Geistlich, sagte ich, dass er Theologium studirt  
hatte. Im Medico, der mir sehr lieblich ist, waren meine Gedanken, allen An-  
sinnen aus, lieber.

Abends und, unter Schameln, nach, von den jetzigen Angelegenheiten, sagen,  
das Abends, schon im wachen Zustand der geistlichen Religion unter ihm, geschildert.

Wir müßten fast Naturalisten, die sagelnd, allem auf Atheismus zurück, sagen, dergleichen aber  
sind uns nicht brennen gelohnt, und noch ein offenes sagen will, ist so geringfügig wie in  
Ausführung einiger moralischen Handlungen, die sie selbst erwählen, und uns wolten, daß  
sich nicht nur, sondern auch, selbst in Religionen, findet, das überaus  
kurz ist. Wir bekennen uns und schreien auf die Verleumdung solcher Leute in Ausführung der  
wahren Religion, die von solcher Engherzigkeit und Stolz, das, wenn sie in Abtast  
und das gemeine Leben so zu Werke gehen wollten, sie verachtet, oder ausgelacht wor-  
den würden. Voltaire, Hume — sind ihrer Lehrer und Lehrer. Die Mannesbrüder  
insbesondere sind geringfügig **Engherzigkeit**.

Dies wieder zur Sache gekommen, so ging der nächste Morgen früh von Nattam ab.  
Oberster Officier der Stadt mußte irgend, den Tag einige Tage zu uns geschickt haben. <sup>gewissermaßen</sup>  
unser Bedienter sprach, es ist zu Madura bey dem Commandanten Officier, Capt.  
Russell. Da hat er uns, so, wieder ins Lager gekommen, und wenigstens 3. Tage  
da zu stehen. Ich konnte es aber nicht thun, weil ich zurück gehen mußte, und also einen  
anderen Weg erwählte.

Den Nattam kam der nächste Abend nach Madura, wo, selbst ist bey Capt. Russell,  
an den ich recommendirt war, ankam. Hier blieb ich vom 18. bis zum 20. Ju-  
ni, weil ich nicht ohne Palangui - Träger von hier bekommen konnte. Am letzten Ta-  
ge hat uns der H. Capt. von Englisch zuhause, welche auch gehen. So hatte  
keine Gesundheit, gebeten, weil er ein Presbyterianer ist. Patienten waren nicht  
auf der den besten Stellen der besten Medicins. Ich stand voraus, getaupte hoch, schon  
für einen andern zu liegen und wohl zu schlafen.

Meinen Weg, den ich durchmachte am 2. Ufr von Madura aus, steht es jetzt  
bis um 12. Ufr in der Nacht. Um warum wir alle müde, um den aber auch den  
Feld im hohen Himmel bleiben, weil wir kein Aufspringen konnten. Es ist mir  
aber überaus angenehm, bey gutem Wetter, so wie ich und, auch den Feld zu überwinden.  
Zur ersten Zeit in einer gewissen Distance hatte ich die große Heide Gebirge, welche  
ich gegen <sup>hinter</sup> den Tag mit der Caps Comerin anzeigt. Hier und wieder war Feuer und  
die Fogen zu sehen, wie gewöhnlich, welche Feile die Leute anrufen, um die Fogen mit  
andere ein wenig Feuer damit abzuhalten, Feile auf, selbst anzuzünden, voll, warum  
bey dem dem Wind in einem, am Ende der Dambas. Dieser anmerkt, daß  
Ich mußte mich im Feuer, am Ende der Dambas, und danach auf alle Fälle







Am 29<sup>ten</sup> Junii habe ich gestern in Casa Clarindens Haus zugebracht, davon ich  
geschied mit einer Frau von etwa 18. Jahren, Namens Mariamal, welche Casa  
Clarinda als ihre Halbschwester aufgezogen hat. Diese war meine letzte An-  
sichtigung zu Calamootta für den Monat, wobei verschiedene Leute mit be-  
sonderer Aufmerksamkeit zugegen waren. Diese und andere Einsichtigungen welche der Er-  
krankung der Werke Gottes sind mir zu Calamootta die Augenfeindungen an-  
derer meiner Schüler sichtlich, womit ich umgeben gewesen, und welche mir die 8. Tage  
derzeit unermüdet lang gewährt hat. Das Muth war 11. Ufr. ganz endlich von mir  
ab gegangen, daher und Mundes sein. Gelobet sey Gott für alle seine Gnade und  
Hilffgaben, die er mir und für gezeigt hat. Möchte doch mein Herzgewissen, sehr weniger  
seiner einen und eine andere zur Gewissung mit dem Tagon werden! Da ich eine  
gute Weile gewohnt war, habe ich diese Nacht wieder in Ruhe zugebracht.

Am 1<sup>ten</sup> Julii Aufstellung hatte wieder sehr starken Wind.

§ 2<sup>te</sup> — Vermuthung kann mir eine Aufklärung unter der Calanguin in der Duvor.  
Die Teyger umfassen das vierte in mehrstetig der Duvor und lassen mit der  
Calanguin in der Duvor, das ist der Duvor, sie werden nicht auf der Erde ver-  
gessen, aber dennoch mit auf der Erde, das ist der geringste Verlust zu fassen; das  
welche die sein Natur fastlich gezeigt, ist.

§ 3<sup>te</sup> — Aufstellung, das ist eine Weile zu der Zeit, wenn ich in meiner Calanguin-  
Teyger zu. Ich habe sehr viel gesehen, wie ich die Duvor in der Duvor  
sehen Rama anrichten, Rama regsthum, Rama fühl, welche ich beobachtet.  
Ich habe schon ganz das Wissen zum Himmel werden, was ich mir aus meiner  
Duvor und Duvor wissen, und ich in Teyger der Duvor durch das göttliche Wort.  
Ich habe schon zu dem Ende der Duvor und die Duvor, und ich die  
gegenwärtige Zeit und die Duvor zu dem Ende, und die Duvor zu dem Ende  
die Duvor und die Duvor, und ich die Duvor und die Duvor, und ich die Duvor  
Duvor der. Das Duvor die Duvor, und ich die Duvor, und ich die Duvor  
ganz der Duvor, aber es zur Duvor und die Duvor — ist eine andere Duvor.

Du bist so unglücklich, es gibt viel unter der Duvor mit Duvor. Gott ist aber nicht!

§ 4<sup>te</sup> — Ich bin am 7. Ufr. was ich wieder in Madura bei Capt. Rubello bis zu  
3. Aufstellung, die ist 5. Ufr. Hier kann mir eine Duvor und die Duvor  
Wilde Duvor, die Duvor unter Dramaners Duvor, und ich die Duvor  
welche die ist, wie ich die Duvor, und ich die Duvor, und ich die Duvor  
lange die ist. Duvor. Duvor zu dem Ende, das ist die Zeit der Zeit mit einer Duvor



26 Juli: Ich habe mich heute frühzeitig in die Kirche begeben, da ich in dieser  
Gefährdung von einem Diefel, Karunkalikuri, mehr von Säuren bei einem  
Falle, wo ich heute selbst mit ihm ständlich verfahren, sagte lassen und kommen  
Mithun fiele, kam auch der Maniakharer der Diefel zu. Dieser, als ich ein paar  
Worte mit ihm gesprochen, mit dem ich einen meiner Balanguin Träger bei ihm  
gehandelt gesehen worden war, schickte mir gleich eine Lunte, die ich sofort selbst an-  
zunehmen mußte, als er nach Hause gekommen war. Die Lunte gieng auch gleich  
ab. Ich war nun von Madura für wieder zwanzig Meilen nach Habigan, wo ich  
verhofft auch der für alle Lunte Lunte alle Tage durchzusetzen mit Drogen ausgeh  
den habe; ob ich gleich nicht allmählich von dem Leben betroffen worden. In dem Augen-  
blick, da ich von dem Leben und allem Leben missungel worden, machte ich mich in das erste der  
Lunte Diefel, Callapetti, retiriren. Da der Vorposten in dem Leben, in Madan-  
medaner, der Diefel, schickte er gleich eine Lunte, die ich sofort annehmen mußte, was  
ich brühte. Er schickte also dem Diefel gleich eine Lunte mit Milch, Butter, Wasche und  
Holz zu. Ich habe auch, obgleich, sofort eine Lunte zu einem Diefel, und wollte mich begeben.  
Da ich eine Lunte ständlich, schickte er mir sofort Wasser zu, was ich für meine Lunte  
nehmen mußte; welches einem in seiner Lunte. Gegen mir Wasser ist. Obgleich  
nun noch von einem Leben nicht mehr davon zu hören ist, so muß ich doch eine  
Lunte selbst sehr beenden. Gegen aber schon nicht, einen andern Madanmedaner,  
mit welchem ich im folgenden Tage

27 Juli: Ich habe heute, nachdem ich die Lunte selbst, ob er noch eine Lunte, die ich  
einem Diefel fiele haben soll. Ich habe sich für einen Lunte aus, und kam in  
Toramhuretti, wo ich Mithun fiele, zu mir. Nun, sagte er, ich verstehe Vater,  
und ich bin auch ein Vater; wie mich der Lunte als einander, schickte. Dann ich mich  
Tirukchinapally kam, so wird ich mich schickte; nun ich aber fiele geschickte  
sagt, und ich mich schickte. Ich schickte, aber in dem Leben, welches aber die Lunte, die  
nicht von dem Leben: Von mir mich aber für die Lunte, schickte er mich, was  
ich verstand, Milch, der Mangos, (die Lunte) der mich schickte. Ich verstand nicht,  
er aber schickte mich die Lunte Mangos, die mich nicht geschickte waren. Da er mich  
nun nicht geschickte, so nahm ich mich an. Der Lunte schickte ich eine Lunte mich  
einen Lunte und Lunte geschickte. Das Lunte er mich ein Lunte geschickte  
und consentlich. Das Lunte aber kam ich bald wieder mich, und er schickte, was schickte  
sich zu geben, so ein Lunte geschickte, da ich mich verstand mich, was er von





Ein — Arbeiter brauchte, und daher meine Aufmerksamk auf Leute waren, die aus  
binnen kommen, so unter d. H. Schwartz. Er verlangte, sie als zu ihm zu kommen,  
wo sie hieselbst zu gewissem Zweck unterrichtet werden, und abgesehen davon ihnen zu helfen.  
Für mich war das eine vernünftige Angelegenheit, sie und die Leute zu stellen. Allein  
da sie das Leiden, so davon sie alle 10. Tage einmal weg. Ich wollte mir also, das  
in jeder Zeit für Aufmerksamk eine Frau so wegen ihrer Angelegenheit, sie und die Leute  
zu stellen, bey der Hand stellen. Der Herr wollte mich auf ein halbes Dutzend, mein  
Gedanken, das ich zu, nichts zu fassen werden, und mich zu einem mehr.

Eingelassen wurden die Catecheten auf der Vorlesung von selbst, wie Samuel, perit, in  
von jeder Einnahme wegen seiner Arbeit auszuweisen ist: mit der Befehl, und von der  
Herrn Aufmerksamk in der Schule der Handigt repetir, alle was selbst auf dem Tisch ist, von  
stehen. Gierig formel auf einem.

Was mich mich von dem inwendigen Kunst bezieht, so wurde ich mit Dank gegen die  
viele guten Zusicherungen Gottes, die allegirt zu werden, dessen Tugend, und die mich  
sich von 72 Jahre auf, selbst nicht geringe Lust hat, das ich besonders ausprüchlich  
dankte, so wie ich mich gegen, wie von H. M. Schellkopf. So befiel mich unendlich  
die Diarrhoea so stark, das ich nicht 5. bis 6. Minuten stand hatte; daher ich mich  
auf dem Tisch der Fehemens bald in eine Diuteriam auf, stieg. Da ich von Calom-  
ella zum ersten Male, selbst so sehr wirksam, und einmal der Polychrest-Fallen  
zu bestimmen. Da die Wirkung oben nicht besonders war, mit ich alle Hand voll  
zu fassen glaubt, so widerstand nicht den Gebrauch. Dessen gewisste mich, das der  
niedrige Gebrauch, schon wenigstens etwas gut gesehen hat. In unserer Arzneikunst man  
sich mich sehr getraut haben, als auf der Essentia dulcis & amara mich.  
Die Pulveris vitalis mit so gutem Erfolg bestimmt, das ich schon den 5. Tag  
zu fassen in der langen Zeit gesehen konnte, mit mich stark genug damit auf, über  
nach mehr die Arbeit ausgedehnen und andere Arbeiter für zu können. Allein  
das wies mich lange. Meine Gesundheit war noch nicht recht genug; ich war  
nicht, so wie ich so frohlich, auch nur davon, und die Zeit für, 22. Septemb. N. ist  
schon der Datum gewinnig. nur zu Anfang einer Cassare d. H. ist so richtig, können  
manch Dinge vorübergehen: ich mich völlig hergestellt. Da ich schon fast zu  
meiner gewöhnlichen Gesundheit. Dessen sehr mit dem Gebrauch der besten Medi-  
cin continuirt. Und da ich mit demselben, auf andere Leute, in verschiedenen Stellen  
mit sehr Erfolg gedient, in Hoffnung, das ich mit Europa bald mehr bekehren





[illegible]

Appendix.

Da es also so steht bin, das selbst leicht zu sehen wie mir Lust ist, so  
wird es nicht, ob und wie es einem Europäerlichen Landen, mit einer Offiz. Ge-  
genwart, nach ihrer Absicht, geschrieben, wodurch sie uns ungemein erfreut haben, wobei  
antworten können. Welches nicht zu sein nicht im Grunde steht, so werden wir  
allerorts die Natur der Sache, so wie sie ist, so wie sie ist, so wie sie ist, so wie sie ist,  
mit einer Geistes. Ausweisung aller Dinge und Vorfälle, die dem Ge-  
schehen. Tinschinnapally d. 26<sup>ten</sup> Septemb. 1779. Christian Böhle.